

Explizit religiöse Poesie

Alles beginnt mit der Sehnsucht

Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.
Das ist des Menschen Größe und Not:
Sehnsucht nach Stille, nach Freundschaft und Liebe.
Und wo Sehnsucht sich erfüllt,
dort bricht sie noch stärker auf.
Fing nicht auch Deine Menschwerdung, Gott,
mit dieser Sehnsucht nach dem Menschen an?
So lass nun unsere Sehnsucht damit anfangen,
Dich zu suchen,
und lass sie damit enden,
Dich gefunden zu haben. Nelly Sachs (1891-1970) 16

Wir lernen

den Herrn erkennen und einander erkennen,
den Herrn lieben und einander lieben,
dem Herrn gefallen und einander gefallen,
dem Herrn gehören und einander gehören,
dem Herrn leben und füreinander leben,
mit dem Herrn tragen und einander ertragen,
uns am Herrn freuen und uns aufeinander
und übereinander freuen. Norbert Baumert SJ

Den Himmel erden

Es ist eine Illusion anzunehmen,
Menschen gingen in die Kirche, um dort Gott zu finden.
Solche Begegnungen und Treffen finden statt,
um Gott zu teilen:
Jeder bringt etwas mit von Gott,
um es in der Gemeinsamkeit miteinander zu teilen:
Du bringst deinen Hunger nach Gott mit,
dein Stückchen Freude im Leben hast du in der Tasche,
was du bereits weißt von Gott,
der schon mal mit »Strömen der Liebe«
auf dich geregnet hat –
das alles bringst du mit.
»Das von Gott«, wie die Quäker es nennen,
das in jedem Menschen steckt,
vielleicht ganz klein, zerknittert, verschrumpelt –
du bringst es mit.

Ohne dich ist Gott kleiner!
Und mit dir feiern wir den geteilten Gott,
wir loben, schimpfen, klagen, wir rufen Gott näher
herbei.

Den Himmel erden - in uns und mit uns
und nicht ohne dich, die da neben mir sitzt,
und dich, der nicht ganz genau weiß, was das soll.
Feiern, teilen, erden - das ist ein Vorgang.

Dorothee Sölle

Herr meiner Seele!

Als du noch in dieser Welt wandeltest,
hast du die Frauen nicht verachtet,
sondern ihnen im Gegenteil
stets deine besondere Zuneigung erwiesen.
Fandest du doch in ihnen
ebenso viel Liebe
und mehr Glauben als bei den Männern.

Die Welt irrt,
wenn sie meint,
dass wir nicht öffentlich wirken dürfen,
noch eigene Wahrheiten aussprechen,
um derentwillen wir im Verborgenen weinen,
und dass du, Herr,
unsere gerechten Bitten
nicht erhören würdest.

Ich glaube das nicht, Herr,
denn ich kenne deine Güte und Gerechtigkeit,
denn ein gerechter Richter bist du 18
und nicht wie die Richter dieser Welt,
die als Söhne Adams, kurz, als Männer,
jede gute Fähigkeit bei einer Frau verdächtigen.

Ich weiß,
dass der Tag kommen wird, mein König,
da man einander erkennt.

Ich spreche hier nicht für mich selbst,
denn die Welt kennt meine Schlechtigkeit
und ich bin froh, dass sie bekannt ist.
Aber ich halte es in diesen Zeiten
für Unrecht, wenn man starke und
zum Guten begabte Geister zurückstößt,
nur weil es sich um Frauen handelt.

Teresa von Ávila

Psalm 1

Glücklich die Kirche

Glücklich die Kirche,
die nicht sitzt im Rat der Ratlosen;
die sich nur um sich selber dreht.

Glücklich die Kirche,
die nicht die Wege geht der Sünde und Schande –
ohne Sinn und Verstand;
in der sich alles um das Geld dreht.

Glücklich die Kirche,
die kein Risiko scheut;
die sich selber aufs Spiel setzt –
die die Güte Gottes austeilt an die Armen
mit vollen Händen.

Glücklich die Kirche,
die Lust hat an den Geboten Gottes;
die das Leben auf Erden schützt
auf allen Kontinenten. 19
Glücklich die Kirche,
in der Menschen zusammenkommen
ohne Angst und Furcht;
sie wird zum Ort der Befreiung.

Glücklich die Kirche,
die hungert und dürstet nach Gerechtigkeit;
ihre Sehnsucht wird gestillt.

Glücklich die Kirche,
die durchschaubar ist für Jung und Alt;
in ihr werden wir Gott schauen.

Hanns Dieter Hüsck

Die Erde gehört uns allen

Dass einige vieles und die meisten weniger oder wenig haben
kann man damit erklären
dass einige bedeutend und die meisten unbedeutend sind

Dass einige fast alles und die restlichen fast gar nichts haben
kann man damit erklären
dass einige klug und die restlichen dumm sind
dass einige mächtig und die anderen ohnmächtig sind
kann man damit erklären

dass einige verschlagen und die anderen die Geschlagenen sind

Dass einige immer mehr haben wollen und viele immer weniger haben
kann man damit erklären

dass einige über Leichen gehn und viele unter den Leichen sind

Dass einige über alle regieren und diktieren

kann man damit erklären

dass einige Geschichte machen wollen und mit allen anderen
Geschichte gemacht wird

Zwar heißt es

Vor Gott sind alle Menschen gleich

Und human das möchte jeder gerne sein – 20

Aber welcher Bedeutende will sich schon mit einem Unbedeutenden

Welcher Kluge will sich schon mit einem Dummen

Welcher Verschlagene will sich schon mit einem Geschlagene

Auf eine Stufe stellen

Wer will das schon?

Die Erde gehört uns allen

so wie der Sand den man am Grabe

freundlich uns nachwirft

allen gehört

Aber im Leben gehören

die Armen den Reichen

die Dummen den Klugen

die Geschlagenen den Verschlagenen

die Gläubigen der Kirche

die Schwarzen den Weißen

die Naiven den Raffinierten

die Schweigenden den Schwätzern

die Friedfertigen den Streitsüchtigen

Die Erde aber könnte uns allen gehören

wenn dein Haus auch mein Haus

mein Geld auch dein Geld

dein Recht auch mein Recht

mein Los auch dein Los

dein Kleid auch mein Kleid

mein Glück auch dein Glück

dein Leid auch mein Leid

wäre.

Teile und herrsche nicht!

Aber wer kann das schon?

Hanns Dieter Hüsch

Neujahrsgebet 1883

Herr, setze dem Überfluss Grenzen,
und lasse die Grenzen überflüssig werden.

Lasse die Leute kein falsches Geld machen,
aber auch das Geld keine falschen Leute!

21

Nimm den Ehefrauen das letzte Wort,
und erinnere die Ehemänner an ihr erstes.

Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit,
und der Wahrheit mehr Freunde.

Bessere solche Beamten, Geschäfts- und Arbeitsleute, die wohl tätig,
aber nicht wohltätig sind.

Gib den Regierenden ein besseres Deutsch,
und den Deutschen eine bessere Regierung.

Herr Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen,
aber nicht sofort.

Hermann Josef Kappen, Pfr. von St. Lamberti, Münster/Westfalen

Hoffnung gottpsalm

sich erzählen lassen ich hörte drei menschen von gott
von dem reden
was war wenn der erste nicht mehr weiter
wusste
und davon sprechen sprang der zweite ein und ergänzte
was uns womöglich den ersten
noch blühen kann wenn der zweite seine worte
beendete

schwieg der dritte mensch
Ergebnis denn das schweigen vor gott
war ihnen ebenso wichtig
Nach dem morgendlichen wie das reden
Gang über die
Psalmbrücke ich hörte drei menschen von gott
reden
Drehe ich mich nicht und schweigen und singen
mehr um die eigene und ihre lieder waren schön
Achse und voller sehnsucht
Ich atme die alten und voller fragen
Heilworte in meine denn gott war in ihnen 22
Tagängste

ich hörte drei menschen von gott
Und bin reden
guter Hoffnung und jede hatte ein anderes
instrument
und jeder einen anderen text
Gib zu aber sie hörten aufeinander

und keiner wollte den anderen
dass dir der schweiß ausbricht überstimmen und keiner behauptete
wenn du von gott redest gott zu besitzen

zu glauben, du kämest
ungeschoren davon und so teilten sie
ist naiv, erinnere dich schweigend
an jakob, den hinkenden und spielend
betrüger, jenseits der flucht ihre gottsuche
hört jeder selbstbetrug auf
gott ist einen schweißausbruch wert

Wilhelm Bruners